

Angepasst ins Arbeitsleben

GROTESKE Theater Curioso spielt Mike Bartletts „Nachwehen“ im Darmstädter Mollerhaus

Von Julia Wetzel

DARMSTADT. Es war ein Wechselbad der Gefühle, das die Premierenbesucher von „Nachwehen“ im Theater Mollerhaus mit der Protagonistin Emma durchlebten. Präsentiert von Theater Curioso, zeigten die Schauspielerinnen Sabrina Czink als Emma und Nicole Klein als Managerin das Stück von Mike Bartlett; Ulrich Sommers einstündige Inszenierung bringt den grotesken Witz des Textes unterhaltsam auf die Bühne.

Gleich zu Beginn wird deutlich: Das Stück wird ein Kampf. Ein Kampf zwischen der Angestellten Emma und ihrer namenlosen Vorgesetzten. Passenderweise erinnert die Bühne an einen Boxring. Darin sitzt die Managerin im strengen Hosenanzug, die konzentriert ihre Unterlagen sortiert. Auf der anderen Seite des Schreibtischs steht ein einfacher Hocker – Emmas Platz während der 14 Gespräche, die sie mit ihrer Vorgesetzten führt. Zu Beginn wirkt Emma, die erst seit ein paar Monaten in der Firma beschäftigt ist, noch entspannt. Doch

schnell wird deutlich, in welche Richtung die Gespräche gehen werden. Spätestens bei dem Hinweis der Vorgesetzten, dass romantische Beziehungen zwischen den Angestellten untersagt sind, zeigt sich hinter dem aufgesetzten Lächeln der Mana-



Wie weit darf eine Firma in das Leben ihrer Angestellten eingreifen? Sabrina Czink (links) und Nicole Klein zeigen in „Nachwehen“ in überspitzter Form, wie weit es gehen kann. Foto: Theater Mollerhaus

gerin, wie ernst sie es meint. Und Emma wirkt immer nervöser, eingeschüchtert und wippt mit den Füßen.

Die Angestellte entwickelt Kampfgeist

Wie ernst, das wird schnell klar. Die Fragen zielen auf das Sexualleben der Angestellten, romantische Gefühle für Emmas Kollegen Darren und darauf, wie lange diese Beziehung noch an-

dauern soll. Privatsphäre der Mitarbeiter: Fehlanzeige. Einzig als es um den Tod von Emmas und Darrens Kind geht, zeigt die Chefin ansatzweise so etwas wie Gefühl.

Schließlich entwickelt Emma Kampfgeist. Sie beginnt zu rebellieren, wird laut, aggressiv und möchte kündigen. Doch auch davon lässt sich die Managerin nicht beirren, redet auf Emma ein und schickt sie zum Firmenpsychologen.

In der letzten Szene ist Emma nicht mehr nervös, angespannt oder aggressiv. Die Gehirnwäsche hat gewirkt, auch äußerlich hat sie sich dem gewünschten Bild angepasst. Die Lederjacke ist dem Hosenanzug gewichen. Fragen werden kurz und knapp beantwortet. Aus der eigenwilligen Frau ist ein Arbeitsroboter geworden.

Wie weit darf ein Arbeitgeber gehen? Darf ein Vorgesetzter in die Privatsphäre seiner Ange-

TERMINE

- ▶ Weitere Aufführungen des Stücks im Theater Mollerhaus am **Samstag, 28. April**, Freitag, 4. Mai, und **Samstag, 5. Mai**. Beginn ist jeweils um 20 Uhr.
- ▶ Karten gibt es unter Telefon 06151-26540 oder auf der Homepage des Mollerhauses unter **www.theatermollerhaus.de**. (juwe)

stellten eingreifen und ihnen vorschreiben, mit wem sie eine Beziehung führen dürfen? „Zu Beginn standen wir vor der Herausforderung, wie wir das Groteske des Stücks eins zu eins rüberbringen sollen und ob dieses Überspitzte so funktioniert“, sagte Regisseur Ulrich Sommer nach der Premiere. Doch das ist ihm und den beiden Schauspielerinnen gut gelungen. Mag sein, dass solch eine Kontrolle und die Einmischung in die Privatsphäre möglich sind. Besonders überzeugt hat Nicole Klein als Vorgesetzte, die ihre Gefühle hinter einem aufgesetzten Lächeln versteckt und stets danach handelt, was sie für das Wohl der Firma hält. Doch auch Sabrina Czink nahm die Zuschauer mit durch die gesamte Gefühlswelt der Angestellten. Dabei wirkte vor allem der Gefühlsausbruch gegen Ende sehr überzeugend, als Emma kündigen möchte.